

Liebe Leserinnen und
Leser,

der internationale IAML-Kongress 2018 in Leipzig ist vorbei. Noch ganz unter dem Eindruck des in jeder Beziehung rekordverdächtigen Ereignisses sei gleich zu Anfang auf die beiden Tagungsberichte von Torsten Senkbeil und Martin Blank verwiesen. Sie fassen in „hanseatischer Kooperation“ zusammen, was in der Woche vom 22. bis 27. Juli bei ebenfalls rekordverdächtigen Temperaturen an Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Konzerten, Führungen und Exkursionen geboten wurde. Angesichts der schiereren Fülle und der Qualität der Veranstaltungen dürfte manche Teilnehmerin und mancher Teilnehmer bedauert haben, nicht an mehreren Orten gleichzeitig sein zu können. Auch an dieser Stelle sei dem Leipziger Ortskomitee noch einmal herzlich für seine großartige Arbeit gedankt!

Gleich vier Digitalisierungsprojekte werden in diesem Heft vorgestellt. Prof. Dr. Wolfgang Sandberger und Dr. Fabian Bergener von der Musikhochschule Lübeck berichten über die digitale Erschließung des im dortigen Brahms-Institut verwahrten Teilnachlasses des Geigers und Brahms-Freundes Joseph Joachim, die unter seiner Leitung realisiert werden konnte. Herzstück sind Joachims knapp 900 Briefe an seinen ältesten Bruder Heinrich und seine Schwägerin Ellen Joachim, die zuvor nur vereinzelt und in Auszügen in Briefausgaben veröffentlicht worden waren. Seit März 2018 sind die Digitalisate freigeschaltet und über die Webseite des Instituts aufrufbar.

PARFUMO – Projekt Archiv Frau und Musik Online. So heißt das im Herbst 2018 an den Start gehende Digitalisierungsprojekt des in Frankfurt am Main ansässigen Archivs Frau und Musik, das uns Anne-Marie Bernhard vorstellt. Eine repräsentative Auswahl an Zeugnissen aus den Beständen des bedeutenden und weltweit größten Archivs zum Wirken von Komponistinnen und Dirigentinnen werden online zugänglich gemacht und im Rahmen des Netzwerkprojektes Digitales Deutsches Frauenarchiv und über die Europeana weiter verbreitet. Digitalisiert wurde bereits die weltweit einzigartige Sammlung historischer Postkarten von Frauenblasorchestern um 1900. Es ist ein Skandal, dass dieses so wichtige Archiv nach wie vor auf der Roten Liste der bedrohten Kultureinrichtungen steht.

Derzeit noch im Aufbau begriffen ist Schubert Digital, ein Projekt, das an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit der Editionsleitung der Neuen Schubert-Ausgabe durchgeführt wird. Der Beitrag der Projektmitarbeiterinnen Dr. Christine Martin, Mirjam Kluger und Dr. Katharina Loose-Einfalt gibt Einblick in Umfang und Inhalt der geplanten Datenbank: Sämtliche bisher bekannten und in Bibliotheken und Archiven in Wien, Berlin und Paris sowie in Privatbesitz befindliche Notenautographe des Komponisten Franz Schubert (ca. 750) werden digital

zusammengeführt; die detaillierte Erschließung wird sich zugleich auf die Manuskripte als solche wie auf die darin enthaltenen Werke beziehen. 2019 soll die Datenbank öffentlich zugänglich gemacht werden – ein Meilenstein in der Geschichte der Schubertforschung.

Ein weiterer Beitrag aus Österreich von Eva Neumayr und Armin Brinzing erzählt die Geschichte des sogenannten Mozart-Nachlasses, der sich auf zwei Institutionen verteilt: die Internationale Stiftung Mozarteum und das Archiv der Erzdiözese Salzburg. Der Bestand, ein Nachlass und Sammlungen der beiden Mozart-Söhne Franz Xaver und Carl Thomas, enthält u. a. zahlreiche Briefe der Familie Mozart, autographe Fragmente und Abschriften von Werken Wolfgang Amadé Mozarts. Seine Überlieferung ist eng mit der Geschichte des bis 1880 existierenden Vereins Dommusikverein und Mozarteum verbunden. Seit 2014 wird der Mozart-Nachlass in einem gemeinsamen Projekt einheitlich erschlossen, digitalisiert und sukzessive über das Portal Bibliotheca Mozartiana digital zugänglich gemacht. Finanziert wird das Projekt im Rahmen der Digitalen Mozart-Edition.

Sabine Koch gibt uns in ihrem Beitrag einen Überblick über das Projekt MusikverlagsWiki, die Arbeitshilfe zur Erschließung undatierter gedruckter Musik. Es bietet Informationen zur Geschichte von Verlagshäusern und Druckereien sowie Konkordanzen von Plattennummern und Erscheinungsjahren. Das Wiki entsteht seit 2011 als Kooperationsprojekt der IAML Deutschland mit dem Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Es ist online aufrufbar.

Zu erwähnen ist noch der bereits im letzten Heft angekündigte Bericht von Paul Tillmann Haas, der seine Eindrücke und Erfahrungen über die erstmalige Teilnahme der IAML Deutschland an der Musikmesse im Frühjahr 2018 in Frankfurt am Main für uns zusammengefasst hat.

Zu guter Letzt sei der Blick noch einmal zurückgelenkt nach Leipzig. Vor der offiziellen Eröffnung des IAML-Kongresses trafen sich die Mitglieder der deutschen Ländergruppe in der Stadtbibliothek Leipzig, um u. a. den kompletten Vorstand neu zu wählen. Im vorliegenden Heft stellt er sich vor. Wir gratulieren Dr. Ann Kersting-Meuleman, Cortina Wuthe, Paul Tillmann Haas und Anne Fiebig herzlich, ebenso den neu gewählten Sprecherinnen und Sprechern der AGs und Kommissionen, und wünschen ihnen Freude und Spaß an ihren neuen Aufgaben.

Und Ihnen wünsche ich nun eine anregende Lektüre!

Ihre Verena Funtenberger